Oberst Feyler

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **42 (1916)**

Heft 31

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-449143

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Oberst Feyler

Er schreibt im Pariser Journal
Und in der Revue militaire suisse,
Er fordert, und ist neutral,
Den Krieg und knirscht im Gebiß.
Den Krieg gegen Deutschland, o je!
Wenn's nicht so tu, wie er will,
Wie er's, der Herr Oberst versteh' —
Wir schweigen und halten still.

Wir schweigen und sagen es nicht,
Was wir denken zu dieser Stund —
Manch einer macht ein böses Gesicht
Und sonst, sonst ist er gesund.
Der Herr Oberst, er zuckt seinen Sa-
Bel. Wir schauen's und denken, o wei!
Der hat einen herrlichen Schna-
Bel. Und sonst ist nichts schlimmes dabei.

Ach, nähmen wir tragisch, was heut'
Im Lande geschrieben wird:
Wir wären verlorene Leut',
Elend verwirrt und verirrt.
Schreib' für das Pariser Journal,
O Seyler, nimm nur diesen Rat! —
Doch uns, die wir wirklich neutral,
Uns verschone mit französischem Salat!

Politicus

„Zürizitig" und „Der Bund"

Von den beiden Zeitungsverkäufern war der eine lang und fröhlich, der andre dick und mürrisch. Der eine verkaufte die Neue Zürcher Zeitung, der andere den Bund. Und beide hatten sie ihren Standplatz in der Zürcher Bahnhofstraße.

Der eine hatte einen Mechanismus, der ihn zwang, „Zürizitig — Zürizitig!" auszustoßen, wenn jemand auftauchte, der von ferne zeitungslüstern aussah. Des andern Sprechanismus reagierte auf den gleichen Reiz mit „Der Bund — Der Bund!"

Weil „Zürizitig" wie das Zirpen eines Vogels um die Ecke klang, hießen wir den einen die Grasmücke, trotz seiner Länge. Der andere aber hieß der Zweiundvierziger, weil „Der Bund — Der Bund!" so tief und zornig brummte.

Das waren ihre Unterschiede. Und nur in einem waren sie ganz gleich, in dem Bestreben, möglichst viele Nummern zu verkaufen. Darauf verwendeten sie alle ihre Sinne, Kunst und Schlauheit. Es könnte scheinen, daß solches überflüssig wäre. Denn wer die Bahnhofstraße herabkam und ein Freund des „Bund" war, der kaufte eben diesen, ob sich auch die „Zürizitig" heiser schrie — und umgekehrt.

Wer dieser Meinung ist, hat freilich von Verkäufertechnik keine Ahnung. Mitleidig hätte ihn der Zweiundvierziger belächelt und die Grasmücke ausgepfiffen. Ich kannte einen, der noch niemals einen Berner Bund gekauft hat. — „Grundsätzlich niemals," sagte er — und den ich am andern Ende der Bahnhofstraße traf, mit einem Zeitungsblatte, das ihm aus der Tasche guckte.

„Na," sagte ich, „was sagt der Bund von heute?"

„„Der Bund? Was geht denn mich der Bund an?""

„Nun, wenn dich der Bund nichts angeht," sagte ich, auf seine Tasche deutend, „dann gehst du vielleicht den Bund an."

Er ist nicht schlecht erschrocken, als er den Bund aus dieser Tasche zog:

„Und ich hätte Stein und Bein darauf geschworen, daß ich vorhin die Zürizitig kaufte!"

„Kaufen wollte," sagte ich, „aber zwischen Kaufenwollen und Kaufen schiebt sich die feine Handelstechnik richtunggebend in die rohe Käufermasse."

Einem andern ist es umgekehrt ergangen. Da taten wir uns zusammen und beschlossen, die Grasmücke und den Zweiundvierziger zu studieren. Wissenschaftlich, psychologisch, psycho-analytisch vermittels eines Freud'schen Gedankenphotographenapparates. Dies ist der Niederschlag von einer Viertelstunde Studium:

Der Bund: Verflucht nochmal, nun hat mich der Kollege auf die Sonnenseite abgedrängt, wo weniger Leute gehn — na warte, dafür brülle ich, daß dein Zürizitigzirpen drin ersauft! „Der Bund — der Bund!"

Zürizitig: Schau mal einer diesen Bund an — hat wahrhaftig den Trambahnschaffner bestochen, daß er hält, bis der Zweiundvierziger die ganze Plattform verbundet hat . . . „Zürizitig — Zürizitig!"

Der Bund: Da kommt einer mit Lilastrümpfen und einem stöckelschuhigen Wippfräulein — dem steck' ich

Theater, Variétés, Konzerte, Cafés

A. Hergert, pat. Zahnt., Zürich 1
Bahnhofstraße 48

Gefährlich ist es, Gift zu lecken,
Schrecklich ist des Menschen Wahn,
Doch das Schrecklichste der Schrecken
Ist ein hohler Backenzahn.

Wenn dich mal das Zahnweh ärgert
Und der Schmerz dich rasend macht,
Eile sofort zu A. Hergert,
Bahnhofstraße vierzig — acht.

Schmerzlos wird der Racker weichen,
Niemals sah man noch dergleichen.
Er füllt mit Gold dir deine Lücken
Und macht dir zudem gold'ne Brücken. H. St.

BASEL

Hotel STADTHOF BASEL Barfüsserplatz
Café-Restaurant — American Bar 1618
Best empfohlenes Haus. Restauration zu jeder Tageszeit
Zimmer von 2 Fr. an. Jak. Forrer.

Mme. A. SCHMASSMANN
BASEL Diplomierte Fussärztin und Masseuse 53 Aeschenvorstadt — Telephon 4595 — Lift 1620
Hand- und Nagelpflege - Schönheitspflege

Hotel z. goldenen Hirschen BASEL Bahnhofstr. 37
Restaurant :: Grosser Konzert- u. Theatersaal
Separate Weinstube :: Heizbare Kegelbahn
Schöne Zimmer von Fr. 1.50 an
Telephon 315. 1619 Fritz Mulisch, Küchenchef.

Vegetarisch isst man gut u. billig alle Sorten Gemüse und Früchte, Yoghurt und Sauermilch in der 1579 Thalisia, Steinenvorstadt 11, Basel.

Basel Hotel Blume Marktgasse 4 neu eingerichtetes Haus. 1575
Zentralheizung. — Elektr. Licht. — Zimmer von 2 Fr. an. — Restauration zu jed. Tageszeit. — Abendplatten in grosser Auswahl. Prima Weine. — Kardinalbier, hell und dunkel.
Telephon 1695 Täglich Konzert Telephon 1695
Bestens empfiehlt sich Wwe. Müller-Koch.

Café-Restaurant „Casino"
Im Sommer grosse, gedeckte Terrasse — Täglich Konzert
Beim Stadt-Theater u. Histor. Museum. — Bes.: A. Clar

Konzerthalle St. Klara
Clarastrasse 2, Basel 1431
Täglich grosse Konzerte - Erstklassige Truppen- u. Spezialitäten-Ensembles :: Mittag- u. Abend-Essen
Reiche Tages-Karte. Inhaber H. Thöny-Wälchi.

Alte Bayrische Bierhalle
zum Franziskaner
Steinenvorstadt 1 a, Steinenberg 23 (Zentrum der Stadt)
Bekannt gute Küche etc.
1423 Emil Angst.

„Zum braunen Mutz"
Restaurant und Bierhalle
Barfüsserplatz 10, Basel 1582
Gesellschafts-Saal im I. Stock. F. Kirschenhelter-Gempp.

Konditorei W. MATHYS
Steinenring 60 :: BASEL
Täglich frische, feinste Patisserie
Erfrischungsraum 1574

Suchst du Verbindung in Stadt und Land,
So mach' zunächst deine Ware bekannt.
Das beste hiezu wird sein in der Tat
Im bekannten „Nebelspalter" ein Inserat.

BERN

Vegetarische Speisen täglich reiche Auswahl und schmackhaft zubereitet, **leicht verdaulich**, finden Sie in dem bekannten Restaurant
„Wohlfart" Hirschengraben Bern 1551
(1 Min. v. Bahnhof)

Hotel Maulbeerbaum, Bern
Neu eingerichtetes Haus. — Zimmer von Fr. 1.50 an.
Café-Restaurant
Täglich v. 4½ bis 6½ u. 8 bis 10½ Uhr, Sonntags v. 11 bis 12 Uhr:
Erstklassige Künstler-Konzerte!
Eintritt frei. 1600 Kein Konsumationsaufschlag

Alkoholfreies Restaurant L. Grünig
vis-à-vis dem Stadttheater und Kornhauskeller. Güter bürgerlicher Mittag- und Abendtisch, sowie Restauration zu jeder Tageszeit. Mässige Preise. 1476

Restaurant Schwellenmätteli
1566 an den Aarefällen in Bern.
Spezialität in lebenden Fischen — Auserlesene Weine — Bier — Sorgfältig zubereitete Diners — Café — Tee — Strübli. —
Höfl. empfiehlt sich F. Kaiser-Roth, Chef de cuisine.

KINO Helvetia BERN (bei d. Hauptpost)
Erstklassiges, von Einheimischen u. Fremden bevorzugtes Etablissement. Stets fesselnde u. unterhaltende Programme!!

Wildische Haarpflege gegen Kahlköpfigkeit, Haarausfall, Schuppen, u. zur Erzeugung v. Augenbrauen u. Bartwuchs.
Frau L. WILD Schwanengasse 9 III. Etage **BERN**
1491 Wildisches Haarwasser bei mir zu beziehen.

Bitte, telephonieren Sie 250 Auto-Taxameter **Zürich** Tag- und Nachtbetrieb